

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18. Oktober 1966

Blatt 2975

Montag, den 24. Oktober:

Überreichung der Josef Kainz-Medaille 1966
=====

Auszeichnung für Adrienne Gessner, Curd Jürgens und Michael Kehlmann

18. Oktober (RK) Am kommenden Montag, dem 24. Oktober, um 15 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek im Rahmen einer Feierstunde im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die vom Wiener Gemeinderat gestiftete Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien für das **Spieljahr** 1965/66 an die Schauspieler Adrienne Gessner und Curd Jürgens sowie an den Regisseur Michael Kehlmann überreichen.

Der Wiener Gemeinderat hat bekanntlich anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Kainz am 2. Jänner 1958 diese Auszeichnung gestiftet, die alljährlich am Todestag des großen Mimen, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur für die beste Darsteller- bzw. Regieleistung des vorangegangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen wird.

Adrienne Gessner, die seit Beginn der Zwanzigerjahre an Wiener Bühnen überaus erfolgreich tätig ist, erhält die Medaille für die Darstellung der Abby Brewster in "Arsen und alte Spitzen" von Joseph Kesselring im Akademietheater. Curd Jürgens, der lange am Burgtheater engagiert war, bevor er sich im internationalen Film einen großen Namen machte, wurde für die Darstellung des Bill Maitland in "Richter in eigener Sache" von John Osborne im Akademietheater ausgezeichnet. Michael Kehlmann, der dem Wiener Theater und dem Wiener Kabarett nach 1945 **neue entscheidende Impulse gab** und heute einer der bekanntesten Fernsehregisseure im deutschen Sprachraum ist, erhält die Auszeichnung für die Inszenierung des Stückes "Der zehnte Mann" von Paddy Chayefsky im Theater in der Josefstadt.

./.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Überreichung der Kainz-Medaille zu entsenden. Termin: Montag, 24. Oktober, 15 Uhr. Crt: Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses. Zugang: 1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I. Es wird gebeten, die Plätze bis 14.50 Uhr einzunehmen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. Oktober (RK) Donnerstag, den 20. Oktober, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, Drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahnhof, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bürgermeister Marek überreichte:Kärntner Auszeichnungen für Wiener Katastrophenhelfer
=====

18. Oktober (RK) Als im August und September vergangenen Jahres Kärnten von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht wurde, stellten sich auf die Bitte Bürgermeister Bruno Mareks, noch ehe offizielle Hilferufe aus Kärnten kamen, 52 städtische Bedienstete freiwillig für den Katastropheneinsatz zur Verfügung. Stadtrat Rudolf Sigmund organisierte damals den Hilfszug, dessen erste Kolonne unter der Leitung von Obersenatsrat Dipl.-Ing. Richard Kojetinsky (Stadtbauamtsdirektion) am 8. September 1965 nach Kärnten in Marsch gesetzt wurde. In pausenlosem 17tägigen Einsatz, 14 und 15 Stunden täglich, räumten die Wiener Katastrophenhelfer im Mölltal und an anderen Einsatzorten mehr als 32.000 Kubikmeter Geröll weg, bauten Behelfsbrücken und halfen überall dort, wo Not am Mann war. Selbstverständlich stand auch beim heurigen Hochwasser in Kärnten wieder eine Wiener Hilfskolonne im Einsatz.

Zum Dank für die Wiener Hilfe im Jahr 1965 hat die Landesregierung in Klagenfurt den 52 Wiener Katastrophenhelfern eigens dafür geschaffene "Kärntner Erinnerungsmedaillen für Katastropheneinsatz" verliehen. Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses diese Auszeichnungen und überbrachte damit den tiefempfundenen Dank der Kärntner Bevölkerung für Wien. An der Überreichungsfeier nahmen die Stadträte Hans Bock, Hubert Pfösch und Rudolf Sigmund, Obermagistratsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors sowie die Leiter der am Einsatz beteiligten Magistratsabteilungen 29 (Brücken- und Wasserbau), 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) 52 (Verwaltung der städtischen Wohn- und Amtsgebäude) und der Wiener Feuerwehr teil.

Bürgermeister Bruno Marek würdigte in einer Ansprache den selbstlosen und aufopfernden Einsatz der Wiener Katastrophenhelfer, denen er im Namen der Kärntner Landesregierung und der Bürgermeister der betroffenen Gemeinden herzlich dankte und dabei seiner Überzeugung Ausdruck gab, daß die Bediensteten der Stadt Wien auch

weiterhin jederzeit bereit sein werden, überall Menschen zu helfen, die unverschuldet in Not geraten sind. Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky dankte im Namen der Ausgezeichneten und versicherte, daß es für alle eine Selbstverständlichkeit war und ist, stets einsatzbereit zu sein, wenn der Ruf nach Hilfe erhoben wird.

- - -

Abschiedsbesuch des brasilianischen Botschafters
=====

18. Oktober (RK) Der bisherige brasilianische Botschafter in Wien, Mario Gibson Barboza, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek seinen Abschiedsbesuch ab.

- - -

Hochschulrektor Professor Dr. Stix bei Bürgermeister Marek
=====

18. Oktober (RK) Der neue Rektor der Technischen Hochschule Wien, Hochschulprofessor Dr. Robert Stix, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus einen Besuch ab.

- - -

Trauerkundgebung der Wiener Landesregierung
=====

18. Oktober (RK) Landeshauptmann Bruno Marek hielt heute zu Beginn der Sitzung der Wiener Landesregierung einen Nachruf auf den verstorbenen Landeshauptmann von Niederösterreich, Dipl.-Ing.

Dr.h.o. Eduard Hartmann.

"Als uns diese erschütternde Nachricht erreichte", führte der Wiener Landeshauptmann aus, "daß Dr. Hartmann auf der Höhe seines Lebens so unerwartet von uns gegangen ist, wa en wir von ehrlicher Trauer erfüllt."

Marek versicherte, wie sehr er Hartmann als großen österreichischen Politiker geschätzt habe, der nicht nur für die Anliegen seiner engeren Heimat tätig war, sondern auch als wirklicher Österreicher alle Erfordernisse unseres Landes wahrgenommen hat. Das letzte Gespräch habe er mit Hartmann anlässlich der Eröffnung der Kleingartenausstellung im Wiener Rathaus geführt. Es wurde ein Termin vereinbart, um gemeinsame Probleme zwischen Wien und Niederösterreich zu besprechen. Zu diesem Gespräch ist es nun nicht mehr gekommen. "Wir werden diesen Menschen, Politikers und Österreichers stets in Ehren gedenken", schloß Marek.

Nach den Ausführungen des Wiener Landeshauptmannes verharren die Mitglieder der Wiener Landesregierung in einer Trauerminute.

Kranz der Stadt Wien

Bürgermeister Bruno Marek, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Stadtrat Hans Bock legten heute Mittag an der Bahre des verstorbenen Landeshauptmannes von Niederösterreich einen Kranz der Stadt Wien nieder.

- - -

Soldatische Wettkämpfe der sanften Gewalt
=====

18. Oktober (RK) Heute beginnt in Wien die 1. Internationale Meisterschaft im Judokampf, die in den Sportanlagen der Fasangartenkaserne durchgeführt wird. An der Konkurrenz nehmen Heeresangehörige aus Belgien, Frankreich, Holland, der Bundesrepublik Deutschland, Luxemburg, Spanien und Österreich teil.

Bürgermeister Bruno Marek empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Delegationschefs der einzelnen militärischen Nationalmannschaften. Der Leiter der Gruppe Ausbildung des Österreichischen Bundesheeres, Brigadier Lütgendorf, stellte im Beisein des Stadtkommandanten Oberst Gerstmann die Offiziere vor. Bürgermeister Marek gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in Wien, das lange Zeit die militärischen Vertreter von vier Mächten beherbergen mußte, nun Soldaten aus sechs befreundeten Nationen sich in einem friedlichen Wettkampf mit den Österreichern messen werden. Österreich gehört seit 1958 dem Internationalen Militärsportverband an. Damit ist die Pflicht verbunden, mindestens alle vier Jahre eine internationale Meisterschaft in einer Sportart durchzuführen. Als Stadt der Kongresse und internationalen Tagungen kommt Wien dieser Pflicht mit großer Freude nach. Bisher hat das Bundesheer die internationalen Meisterschaften im Schilau und Fechten durchgeführt und 1970 wird die internationale Militärmeisterschaft im Schilau wieder in unserem Land stattfinden. Das friedliche Treffen von Soldaten verschiedener Nationalität wird sicher auch zur Völkerverständigung beitragen.

Bürgermeister Marek ließ den Offizieren zur Erinnerung an ihren Wien-Aufenthalt Bildbände und Abgüsse des ältesten Wiener Stadtsiegels überreichen.

- - -

Alle Scharlacherkrankungen harmlos
=====

18. Oktober (RK) Auf Ersuchen von Landeshauptmann Bruno Marek berichtete heute Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück in der Sitzung der Wiener Landesregierung über die derzeit gehäufte Zahl von Scharlacherkrankungen in Wien. Der Stadtrat betonte ausdrücklich, daß alle Erkrankungsfälle harmlos verlaufen, so daß eine Überstellung ins Krankenhaus vom medizinischen Standpunkt gar nicht erforderlich wäre. Trotzdem habe er angeordnet, daß bei kinderreichen Familien wegen der Ansteckungsgefahr für die Geschwister, die Einweisungen in das Spital bevorzugt behandelt werden. In den anderen Fällen genügt es, wenn das Kind in der Wohnung "isoliert" wird. In allen Fällen wird eine antibiotische Kur angeordnet, so daß die Kinder **spätestens** nach zehn Tagen wieder gesund sind.

Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi berichtete ergänzend dazu, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen (Scharlach gilt noch immer als **anzeigepflichtige** Infektionskrankheit) 29 Kindergärten der Stadt Wien gesperrt wurden, davon 25 jenseits der Donau, die anderen im 2., 3. und 19. Bezirk.

- - -

Personalnachricht

=====

18. Oktober (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat Obermagistratsrat Dipl.-Volkswirt Dr. Alfons Krauss (Kontrollamt) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

18. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 4 bis 5 S, Salat 2 bis 3 S je Stück, Kohl 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 8 S, Birnen 4 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Echte Rationalisierung durch neues Tarifsystern der Verkehrsbetriebe

=====

Belastungen aber auch Vorteile für den Fahrgast

18. Oktober (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz in den Wappensälen des Wiener Rathauses teilten heute Vizebürgermeister Felix Slavik und Stadtrat Dr. Maria Schaumayer Einzelheiten über das neue Tarifsystern der Wiener Verkehrsbetriebe mit, das am Freitag dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt wird.

Vizebürgermeister Felix Slavik sagte einleitend, daß man sich schon sehr lange mit der wirtschaftlichen Situation der Stadtwerke, besonders der Verkehrsbetriebe beschäftigt habe. Es sei viel darüber nachgedacht worden, wie die wirtschaftliche Situation verbessert werden könnte. Unter anderem hat der Gemeinderat eine Rationalisierungskommission gewählt, die zahlreiche Anregungen und Vorschläge ausarbeitete, die auch größtenteils durchgeführt wurden. Durch diese Maßnahmen konnten erhebliche Kosten und Personal eingespart werden. Allerdings finden die Rationalisierungsbestrebungen eine Grenze an der innerbetrieblichen Struktur des Unternehmens.

Die zwei Hauptprobleme sind nach wie vor die Beschaffung von Mitteln zur Verbesserung des Bilanzbildes der Verkehrsbetriebe einerseits und weitere Maßnahmen zur Rationalisierung andererseits. Diese beiden Probleme waren Gegenstand eingehender Beratungen eines zwischenparteilichen Verhandlungsausschusses unter dem Vorsitz des städtischen Finanzreferenten. Die ÖVP-Fraktion dieses Ausschusses wurde von Stadtrat Dr. Maria Schaumayer angeführt. Die Verhandlungen haben ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt, befriedigend vor allem vom Standpunkt der Verkehrsbetriebe aus. Man sei sich darüber völlig im klaren, daß die geplante Tarifregelung eine Belastung der Wiener Bevölkerung darstellt. Man rechne aber mit dem Verständnis der Wiener für diese wirtschaftlich nicht mehr aufschiebbare Maßnahme.

1,2 Milliarden Zuschuß der Hoheitsverwaltung

Das Ziel der Sanierung der Verkehrsbetriebe werde auch keineswegs nur durch die Tarifregelung verfolgt.

Die Stadtverwaltung tut ihrerseits alles, um die wirtschaftliche Situation der Verkehrsbetriebe zu verbessern. Aus allgemeinen Steuermitteln beziehungsweise aus dem städtischen Anlagevermögen werden durch drei Jahre hindurch jährlich 400 Millionen Schilling zur Bilanzverbesserung der Verkehrsbetriebe aufgebracht werden, und zwar jährlich 150 Millionen in Bargeld und 250 Millionen in Sacheinlagen.

Selbstverständlich werden auch die Anstrengungen zu einer weiteren Rationalisierung fortgesetzt, die vor allem Personaleinsparungen zum Ziel haben.

Stadtrat Dr. Maria Schaumayer betonte, daß die Tarifvorschläge, die dem Gemeinderat unterbreitet werden, von den Parteien sehr reiflich überlegt wurden, weil damit zweifellos eine Belastung der Bevölkerung verbunden ist. Angesichts des für 1967 zu erwartenden Defizits der Verkehrsbetriebe in der Höhe von 780 Millionen Schilling konnte jedoch diese Maßnahme nicht länger hinausgeschoben werden. Die Tarifvorschläge haben aber keineswegs nur den Sinn, mehr Geld einzubringen, sie stellen vielmehr eine durchgreifende Reform des gesamten Tarifsystems dar. Von den derzeit bestehenden 116 Kategorien von Fahrtausweisen werden 58, also die Hälfte, aufgelassen. Das neue System tendiert zu einer stärkeren Verwendung von Dauerausweisen, was für den schaffnerlosen Betrieb von Bedeutung ist, und damit einen echten Rationalisierungseffekt enthält. In dieselbe Richtung geht auch der 20prozentige Rabatt, der auf die Vorverkaufsfahrscheine gewährt wird. Um diese auch allgemein zugänglich zu machen, werden die Trafiken für den Verkauf von Straßenbahn-Fahrscheinen herangezogen. Auch die Wertmarken für die neuen Wochenkarten werden in den Trafiken zu haben sein.

Die 6-Tage-Wochenkarte zu 30 Schilling (Tarifgebiet I und II: 40 Schilling) wird zu einem echten Dauerausweis umgestaltet, der ohne Zeit- und Benützungsbegrenzung gültig ist. Man kann mit der Wochenkarte auf der gewählten Strecke also auch öfter als zweimal am Tag fahren.

In den schaffnerlosen Wagen soll die Markierung der Vorverkaufsfahrscheine durch automatische Entwerter erfolgen. Die Frequenzkontrollen in den schaffnerlosen Beiwagen haben nämlich

ergeben, daß diese untertags noch nicht ausreichend ausgenutzt sind. Von dem neuen System verspricht man sich eine stärkere Benützung der schaffnerlosen Wagen auch untertags. Ab Mitte November werden auch die Linien G₂ und 48 von Dienstag bis Freitag schaffnerlose Beiwagen erhalten. Beim Inkrafttreten des neuen Systems werden diese Wagen von Montag bis Freitag verkehren, weil dann die Erstmarkierung der Wochenkarten an den Montagen nicht mehr nötig ist. Das Zeitkartensystem wird auch kürzere Haltestellenaufenthalte und weniger Stauungen beim Einsteigen mit sich bringen.

Die Gefahr des "Schwarz"- und "Grau"-Fahrens erscheint in Wien nicht sehr groß. Bis Ende September wurden in den schaffnerlosen Beiwagen 130.500 Fahrgäste kontrolliert. Davon haben nur 1,2 Prozent den Wagen widerrechtlich benützt, die Hälfte davon außerdem nur aus Unkenntnis dieser Neueinführung. Um aber die Schwarzfahrer in Zukunft entsprechend abzuschrecken, wird die Strafgebühr von derzeit 30 auf 100 Schilling erhöht.

Vorteile des neuen Tarifsystems

Die Tarifvorschläge enthalten eine Reihe echter Verbesserungen für die Fahrgäste:

Die Kurzstrecken-Sammelkarten, die in Sechser-Blocks zu zehn Schilling erhältlich sind, sind bereits ab 8 Uhr früh benützbar und nicht erst ab 8.30 Uhr, wie bisher.

Beim Umsteigen entfaltet die "Remarkierung", das heißt die neuerliche Markierung des Fahrscheines.

Für Hunde und Gepäckstücke gibt es keine eigenen Fahrscheine mehr. Auf Kurzstrecken wird die Beförderung von Hunden und Gepäck daher billiger als derzeit.

Für Hochschüler wird eine Monatsnetzkarte zu 170 Schilling neu eingeführt. Die Hochschüler-Streckenkarte zu 70 Schilling bleibt daneben bestehen. Die Umstellung der Hochschülerstreckenkarten auf das neue System erfolgt erst ab dem Wintersemester 1967/68, jedoch haben die Studenten schon ab Jänner die Möglichkeit, auf eine Monatsnetzkarte zu 170 Schilling überzugehen.

Neu geschaffen wurde ein sogenannter "Soldaten-Fahrschein", der nur zwei Schilling kostet.

Kinder- und Schülerkarten sind weiterhin sehr begünstigt. Muß man doch bedenken, daß sich der Preis für den Kinderfahrschein von 50 Groschen seit zehn Jahren nicht geändert hat. Kinderfahrscheinere werden in Hinkunft einen Schilling kosten.

Der Schaffner-Fahrschein von fünf Schilling wird wohl nur von Ausländern, Fremden oder ganz Bequemen benützt werden. Die Verkehrsbetriebe rechnen damit, daß 80 Prozent der Fahrgäste den Vorverkaufsfahrschein zu vier Schilling benützen werden. Außerdem werden die neuen Wochenstreckenkarten eine nicht vorherberechenbare Zahl von Einzelfahrten aufsaugen, die bisher bezahlt werden mußten.

Als "Schönheitsfehler" des Tarifsystems bezeichnete Stadtrat Dr. Schaumayer die Regelung für das Tarifgebiet II für die Linien 360, 317 ab Ebling und 64 a ab Siebenhirten. Eine Einbeziehung dieser Linien in das Tarifgebiet I wäre eine Ungerechtigkeit gegenüber der Wiener Bevölkerung. Stadtrat Dr. Schaumayer sagte, es sei das Bestreben der Verkehrsbetriebe, diese Linien bei der Stadtgrenze enden zu lassen und einen Ersatzverkehr auf niederösterreichischem Gebiet zu sichern. Dann wollen die Verkehrsbetriebe beim Verkehrsministerium einen Antrag auf Entbindung von ihrer Beförderungspflicht auf diesen Strecken erwirken. Diese Pläne bedeuten keine Gehässigkeit gegenüber Niederösterreich, sondern die Einsparung von 80 Bediensteten, die im Tarifgebiet II tätig sind.

Die begünstigten Fahrscheinere für Zivilinvalide und Blinde können jetzt von Montag bis Samstag an beliebigen Tagen benützt werden.

Für die Autobusse gibt es keine Vorverkaufsfahrscheinere. Jedoch baut der Autobuspreis auf dem Tramway-Vorverkaufspreis von vier Schilling auf. Die Personalsituation des Autobusbetriebes ist so angespannt, daß das Überwecheln einer größeren Zahl von Fahrgästen von der Straßenbahn zum Autobus nicht erwünscht wäre.

Für 1967 rechnet man mit einem Frequenzabfall von acht Prozent bei den Verkehrsbetrieben, was eher zu hoch als zu niedrig

geschätzt ist. Die Bruttonehreinahmen aus der Tarifregulierung betragen voraussichtlich für die Straßenbahn 220 und für den Autobus 20 Millionen Schilling. Davon ist aber ein Einnahmenverlust durch folgende Maßnahmen in Abzug zu bringen: Einbeziehung privater Autobuslinien in die Tarifgemeinschaft, Begünstigungen auf der Kahlenberg-Linie und Einbeziehung der Schnellbahn Strebersdorf-Leopoldau und Meidling-Liesing in die Tarifgemeinschaft.

Durch das neue Tarifsystern und die Zuschüsse der Hoheitsverwaltung sind die Verkehrsbetriebe freilich keineswegs endgültig saniert. Jedoch kann eine Stabilisierung des Defizits erreicht werden und bis 1969 wird eine wesentliche Verbesserung des Bilanzbildes eintreten. Dies bedeutet einen großen Erfolg, wenn man bedenkt, daß der Verlustvortrag 1966 1,5 Milliarden Schilling erreichen wird.

Die Tarifvorschläge enthalten somit echte Rationalisierungsmaßnahmen und keineswegs eine leichtfertig herbeigeführte Belastung der Bevölkerung. Auch die sozialen Gesichtspunkte scheinen entsprechend berücksichtigt.

Fragen und Antworten

In der anschließenden Diskussion beantworteten Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Dr. Maria Schaumayer verschiedene Anfragen der Journalisten:

Mit den Trafiken wurde zwei Prozent Provision vereinbart, der Modellvertrag liegt bereits vor. Man schätzt die jährlichen Kosten für Provisionen auf acht bis zehn Millionen Schilling.

Auch für die privaten Autobuslinien wurde ein Modellvertrag mit dem Fachverband bereits vereinbart. Die privaten Buslinien erhalten eine Vergütung pro gefahrenem Kilometer; für 1967 werden das voraussichtlich zehn Millionen sein. Jedenfalls wird man aber auf jeder dieser Autobuslinien mit einem Fahrschein der Verkehrsbetriebe fahren können, mit Ausnahme der Kurzstrecken.

Durch den schaffnerlosen Beiwagen erwarten sich die Verkehrsbetriebe eine große Betriebskosteneinsparung. G₂ und 48er sollen, wie gesagt, Mitte November auf schaffnerlose Beiwagen umgestellt werden, womit insgesamt 60 solcher Beiwagen im Betrieb stehen werden. Das bedeutet bereits vor der Tarifregulierung eine Ein-

sparung von 48 Bediensteten. Ab Jänner, wenn die schaffnerlosen Beiwagen durchgehend eingesetzt werden können, wird sich eine weiterer Personalerparnis ergeben. Bis Frühjahr 1967 sollen 120 schaffnerlose Beiwagen im Einsatz stehen. Ferner sollen im Laufe des kommenden Jahres 50 vierachsige Beiwagen für den schaffnerlosen Betrieb umgebaut werden, die Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorausgesetzt. Die Verkehrsbetriebe hoffen bis zum Jahr 1971 insgesamt 360 schaffnerlose Beiwagen einsetzen zu können, das wird dann fast ein Drittel aller Beiwagen sein.

Was die Rentabilität der Straßenbahnlinien anlangt, so ist sicher eine Gesamtüberprüfung notwendig. Sie wird aber erst dann sinnvoll sein, wenn Gewißheit über den U-Bahn-Bau besteht. Abgesehen davon wäre es derzeit wegen des Verkehrsbedürfnisses der Bevölkerung gar nicht möglich, unrentable Linien einzustellen.

Die neuen Streckenkarten: Sie werden ab Mitte Dezember in den Trafiken und in den eigenen Vorverkaufsstellen ausgegeben. Die Stammkarte ist kostenlos, aber nur in Verbindung mit der Wertmarke erhältlich. Die Stammkarte wird zum erstenmal beim Einsteigen und eventuellen Umsteigen vom Schaffner markiert, bei der Rückfahrt nur die Einsteigstelle. Dann kann jeweils nach Lösung einer neuen Wertmarke beliebig oft auf der markierten Strecke gefahren werden. Nur bei Streckenwechsel ist eine neue Stammkarte erforderlich. Zur Kennzeichnung muß der Besitzer der Streckenkarte das Geburtsjahr eintragen und kann entweder ein Foto aufkleben oder es genügt, die Streckenkarte als "männlich" oder "weiblich" zu deklarieren (dies um mißbräuchliche Weitergabe zu vermeiden).

Man hofft, auch die Verhandlungen mit den Bundesbahnen bis zum Inkrafttreten der neuen Tarife positiv abschließen zu können.

Der bisherige Durchschnittserlös pro Fahrgast von 1,86 Schilling wird nach der Tarifregulierung voraussichtlich auf 2,47 Schilling steigen. Damit ergibt sich eine durchschnittliche Tarifierhöhung von 37 Prozent. Bei einer rein theoretischen völligen Kostendeckung müßte der Tagesfahrschein derzeit sieben Schilling kosten.

Höhere Kredite für gewerbliche Betriebe
=====

18. Oktober (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Felix Slavik genehmigte der Wiener Stadtsenat in seiner heutigen Sitzung eine Erhöhung des Limits für Einzelkredite von 20.000 Schilling auf 50.000 Schilling für besonders berücksichtigungswürdige Fälle im Rahmen der Kreditaktion für gewerbliche Betriebe, die vom Handelsministerium, der Stadt Wien und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft seit 1954 gemeinsam durchgeführt wird.

Diese Aktion, bei der kleineren und mittleren Gewerbebetrieben für die Durchführung notwendiger Investitionen Kredite mit vierprozentiger Verzinsung und vierjähriger Laufzeit gewährt werden, hat bei den Wiener Wirtschaftstreibenden großen Anklang gefunden. Im vergangenen Jahr betrug das gesamte Kreditvolumen 4,4 Millionen, für 1966 beläuft es sich auf 5,2 Millionen Schilling. In berücksichtigungswürdigen Fällen können diese Kredite nunmehr bis zu einer Maximalhöhe von 50.000 Schilling vergeben werden, wobei die übrigen Kreditbedingungen gleichbleiben.

Achte Subventionsliste 1966

In der gleichen Sitzung legte Vizebürgermeister Felix Slavik die achte Subventionsliste der Gemeinde Wien in diesem Jahr vor. Neun wichtige Einrichtungen und Vereinigungen erhalten demnach aus Steuermitteln der Gemeinde Wien Zuschüsse in Gesamtausmaß von 591.500 Schilling. Im einzelnen bekommen: Der Österreichische Jugendherbergs-Ring 5.000 Schilling, die Freiwillige Feuer- und Wasserwehr Naßwald (Niederösterreich) 1.500 Schilling, das Handwerkstechnische Institut 40.000 Schilling, der Österreichische Bergrettungsdienst (Landesstelle Wien-Niederösterreich) 20.000 Schilling, der Österreichische Jugendherbergs-Verband (Landesgruppe Wien) 30.000 Schilling, das Wiener Jugendherbergswerk 20.000 Schilling, die Österreichische Widerstandsbewegung 30.000 Schilling, die Stiftung "Genesungsheim Kalksburg" 375.000 Schilling und das Österreichische Institut für Raumplanung 70.000 Schilling.

Pensionistenheim, Kindergarten und Wohnhäuser nördlich des

=====
Wilhelminenspitals
=====

18. Oktober (RK) Baustadtrat Kurt Heller legte dem Wiener Stadtsenat heute einen Antrag über die Abänderung des Flächenwidmungsplanes und des Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Thaliastraße, Montleartstraße, Wilhelminenspital und Johann Staud-Straße im 16. Bezirk vor. In diesem im Norden an das Wilhelminenspital angrenzende Gebiet ist die Errichtung eines Pensionistenheimes, eines Kindergartens und einer Wohnhausanlage geplant. Derzeit wird das Gelände von Friedhofsgärtnern genützt. Die notwendige künftige Erweiterung des Wilhelminenspitals soll nunmehr in westlicher Richtung gegen die Waidäckergasse zu geplant werden. In der Sitzung des Stadtsenats wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Wohnungen in der projektierten Wohnhausanlage vor allem verheirateten Krankenschwestern zur Verfügung gestellt werden sollen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. Oktober
=====

18. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 3.398, Jugoslawien 209, Bulgarien 2.188, Ungarn 2.310, DDR 1.058, Gesamtauftrieb 9.163, verkauft wurde alles.

Preise: extrem 18.20 bis 18.50 S (50 Stück zu 19 S), 1. Qualität 17.50 bis 18 S, 2. Qualität 17 bis 17.50 S, 3. Qualität 16 bis 17 S, Zuchten 13 bis 15 S, Zuchten extrem 15.20 bis 16 S, Altschneider 11.30 bis 12 S. Ausländische Schweine: Jugoslawien 15.50 S bis 16.50 S, Bulgarien 15 bis 16.20 S, Ungarn 16 bis 16.50 S (16.60 S), DDR 15.40 bis 16.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 53 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 17.21 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 14 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 15.94 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 36 Groschen auf 15.54 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 6 Groschen auf 16.10 S, für jugoslawische Schweine erhöhte er sich um 33 Groschen auf 16.32 S, für ungarische Schweine erhöhte er sich um 9 Groschen auf 16.20 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. Oktober
=====

18. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 89 Stück, hievon vier Fohlen. Als Schlachttiere wurden 64 Stück verkauft, als Nutztiere keines, unverkauft blieben 25 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 46, Oberösterreich 15, Kärnten 3, Burgenland 10, Steiermark 15.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 15.50 S, Pferde extrem 10.80 bis 11.80 S, Pferde 1. Qualität 9.60 bis 10.60 S, 2. Qualität 8.50 bis 9.50 S, 3. Qualität 7 bis 8 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 6 Groschen und beträgt bei Schlachtpferden 9.48 S, bei Schlachtfohlen 14.70 und bei Pferden und Fohlen 9.89 S.

- - -

Kroatische Volkshochschulleiter in Wien
=====

18. Oktober (RK) Eine Gruppe von Volkshochschulleitern aus Kroatien ist nach Wien gekommen, um hier die Einrichtungen der Wiener Volksbildung zu studieren und kennenzulernen. Heute mittag gab die Stadt Wien für die kroatischen Gäste einen Empfang im Rathauskeller. Stadtrat Pfoch überbrachte die Grüße des Bürgermeisters und hieß die Gäste herzlich willkommen. Er verwies darauf, daß ein Blick über die Grenzen zum Nachbarn immer gewinnbringend sei. Auch auf dem Gebiet der Volksbildung kann einer vom anderen lernen. Die Stadt Wien erfüllt ihre Verpflichtung, die Wiener Volksbildung zu fördern, nach Kräften. So wird zum Beispiel heute ein neues Volksheim in Alt-Ottakring eröffnet.

Im Namen der Gäste dankte Professor Kovacic aus Zagreb für den herzlichen Empfang.

Während des Empfanges hatte der Rathauskeller einen besonders prominenten Gast zum Mittagessen: Bundespräsident Franz Jonas. Als der Bundespräsident von dem Besuch aus Jugoslawien erfuhr, ließ er es sich nicht nehmen, die Gäste der Stadt Wien persönlich zu begrüßen.

- - -